Erz-Lahn-Zeitung

12. Jahrgang. Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.

Organ für die landwirthschaftlichen und gewerblichen Interessen des Siegerlandes und benachbarter Kreise.

Preis in der Expedition: mit Sonntagsbl. 1.50, ohne „ 1.25, per Post gleiche Preise pro Quartal. Inser. 10 Pf. d. 1 sp. S.

№ 145. Fernsprech-Nr. 143. Siegen, Montag, 7. December 1896.

Die Enthüllungen im Prozeß Leckert-Lützow.

Ein großer Prozeß, der gegenwärtig im Justizpalaste zu Moabit sich abspielt, hat am 2. und 3. Tage Enthüllungen gebracht, die ganz ungewöhnliches Aufsehen und Erstaunen hervorgerufen haben. Handelte es sich zunächst um die Entlarvung des Treibens eines jungen Burschen, der sich den Anschein einer in politischen Dingen unterrichteten Person zu geben wußte, und eines verunglückten Offiziers, jetzigen Handlangers der Polizei, der sich unter der Maske eines Zeitungsberichterstatters zu allerlei Ränken hergab, so sind diese Angeklagten jetzt vollständig in den Hintergrund gedrängt durch die Enthüllung, daß bei den ganzen Zettelungen gegen das Auswärtige Amt und den Staatssekretär v. Marschall der Kriminalkommissär v. Tausch der leitende Geist war. Auf die Thätigkeit der Berliner politischen Polizei wird daher durch den Prozeß ein Licht geworfen, wie es nicht schlimmer sein kann. Es mußte schon tiefen Eindruck machen, als v. Marschall erklärte, daß das Auswärtige Amt sich seit Jahren bei den von ihm angestellten Ermittelungen sich nicht der politischen Polizei bediene; der Verdacht gegen die politische Polizei, daß eines ihrer Organe an den Treibereien gegen das Auswärtige Amt betheiligt sei, war bei dem Staatssekretär schon seit langer Zeit vorhanden, und es ist begreiflich, daß der Reichskanzler und der Staatssekretär v. Marschall so großes Gewicht darauf legten, das Treiben und Doppelspiel des Kriminalkommissärs zu enthüllen. Nach dem heutigen Ergebniß der Beweisaufnahme ist es unzweifelhaft, daß Tausch der eigentliche Rädelsführer in dem Verleumdungsfeldzuge gegen das Auswärtige Amt gewesen ist, daß er seinen eigenen höchsten Vorgesetzten bei einem anderen Minister in den Verdacht einer Indiskretion brachte und damit Zettelungen angestiftet hat, die schließlich zum Sturze des Ministers v. Köller geführt haben. Staatssekretär v. Marschall ist in dem Prozesse aus einem Zeugen ein schwerer Ankläger geworden, und es ist ein bedenkliches Zeichen und eine traurige Erscheinung, daß diese Anklage eines der höchsten Reichsbeamten sich gegen ein untergeordnetes Organ einer anderen Behörde richtete. Ein so großes Gewebe von Ränken und Lügen ist selten enthüllt worden; ganz untergeordnete Personen und Organe haben es vermocht, zum Sturze eines Ministers beizutragen und einen anderen Minister bei der höchsten Stelle anzuschwärzen. Die Beschuldigungen, die der Kriminalkommissär aussprach, wenn er erklärte, daß er eine ganze Reihe von Zeitungsvertretern an der Hand habe, scheint eitel Flunkerei zu sein; wenn es wirklich der Fall wäre, so ist es die Aufgabe der anständigen Presse, gegen solche Personen auf das entschiedenste Front zu machen. Frhr. v. Marschall hat sich nicht gescheut, bei seinen Erklärungen auch offenbare Mißstände zu berühren; das offene Eingeständniß beweist aber, welchen Werth man an maßgebender Stelle darauf legt, daß endlich eine Luftreinigung erfolge.

Tagesnachrichten.

= **Berlin,** 4. Dec. Das von Stadtrath Fritz Kalle in Wiesbaden verfaßte Büchlein „Des Reservisten Begleiter in die Heimath", ist nun in vierter Auflage erschienen. Bei allen militärischen Behörden und Corpskommandos hat das nützliche Werk außerordentlichen und verdienten Beifall gefunden, weil es in so hohem Maße geeignet ist, dem Soldaten gerade in der schwierigen Zeit, wo er aus dem militärischen Dienste wieder ins bürgerliche Leben zurücktritt, mit gutem Rathe zur Seite zu stehen. Es liegen eine ganze Anzahl schriftlicher Aeußerungen von kommandirenden Generälen und Kriegsministern vor, welche das Werk als zweckmäßig loben und sich für weiteste Verbreitung desselben aussprechen.

Hannover, 3. Dec. Der Kaiser nahm heute Vormittag bei herrlichem Wetter eine Parade der gesammten Garnison auf dem Waterloo-Platze ab. Eine sehr zahlreiche Volksmenge, darunter viele Schüler der hiesigen Schulen, die wegen der Anwesenheit des Kaisers heute und morgen geschlossen sind, wohnte dem militärischen Schauspiel bei.

Hannover, 4. Dec. Der Kaiser nahm heute Vormittag Vorträge entgegen und besichtigte um ½12 Uhr die Garnisonkirche, wo sich zur Begrüßung des Kaisers die Geistlichkeit, sowie Oberpräsident v. Bennigsen und der commandirende General, General der Infanterie v. Seydlitz, eingefunden hatten. Um 12 Uhr wurde im Schlosse das Frühstück eingenommen und um 1 Uhr erfolgte die Abfahrt des Kaisers zur Jagd nach Springe bei Hannover. — Prof. Dopmeyer wurde gestern Nachmittag ins kgl. Schloß beschieden, wo der Kaiser die Entwürfe und das in Holz geschnitzte „Abendmahl" für die neue Garnisonkirche in Straßburg besichtigte. Der Kaiser sprach wiederholt die höchste Anerkennung über die künstlerischen Arbeiten des Prof. Dopmeyer aus. Auch über das hier projektirte Lutherdenkmal, besonders über die Auffassung der Figur des Luther, äußerte sich der Kaiser sehr sympathisch.

Saupark, 5. Dec. Der Kaiser fuhr heute früh in Begleitung des Prinzen Albrecht im Jagdrevier Gerick an, wo Suche mit Findermeute auf Sauen stattfand. Nach Beendigung des Treibens fand im Walde ein Jagdfrühstück im Kaiserzelt statt, danach begann ein eingestelltes Jagen auf Sauen und Damwild.

Wien, 5. Dec. Die N. Fr. Presse erhält über Krakau aus Warschau Meldungen, nach denen am 30. November anläßlich der Todtenfeier bei den Massengräbern der auf dem Chodynski-Felde Verunglückten große Kundgebungen stattfanden. Eine große Anzahl von Studenten wurde Mittags durch die Polizei und die Gendarmerie in die der Universität gegenüberliegende Manege gedrängt, bis spät in der Nacht eingesperrt gehalten und dann, nachdem sie ihre Namen angegeben, auf Weisungen aus Petersburg freigelassen. Der Minister befahl, die Untersuchung so zu führen, daß die Gerechtigkeit der Behörden sich nicht bezweifeln lasse.

Edinburg, 3. Dec. Der Oberbefehlshaber der Armee, Viscount Wolseley, hielt heute hier eine Rede über den Einfluß des Krieges auf die moderne Civilisation, besonders mit Rücksicht auf die allgemeine Militärdienstpflicht. Redner führte aus, daß in der Neuzeit von drei modernen europäischen Kriegen der erste die Einigkeit Deutschlands sicherte, während der zweite diese Einigkeit, die der Traum des deutschen Dichters und die Sehnsucht jedes Denkers im „Vaterlande" war, befestigte. „Die militärische Ausbildung aller Classen, die der allgemeine Militärdienst mit sich bringt," fuhr Redner fort, „hat die deutsche Einigkeit schnell gefestigt und aus dem, was lediglich eine Gruppe von zerstreuten Provinzen war, eine Nation gemacht. Diese Ausbildung hat viel beigetragen zu der Gründung des großen und herrlichen deutschen Reichs von heute. Eine starke und gesunde Armee gab einem Volke Kraft, war der Wächter der Ehre und der Interessen der Nation und der Schirm ihrer Rechte und ihrer Freiheit." Der ganze Inhalt der Ausführungen war eine Lobrede auf die allgemeine Militärdienstpflicht.

London, 4. Dec. Während Daily Telegraph die Sensationsnachricht bringt, das deutsche Kaiserpaar werde 1898 nach Jerusalem reisen, um der Einweihung der protestantischen Kirche, die auf dem vom Sultan dem Kaiser Friedrich geschenkten Platz errichtet werde, beizuwohnen und sich dann nach Kairo zum Besuche des Khedivs begeben, meldet der Standard, daß Prinz Heinrich den Kaiser bei den Einweihungsfeierlichkeiten vertreten werde.

Rom, 3. Dec. Dem heutigen feierlichen Konsistorium, in welchem der Papst den neuen Kardinälen, darunter Agliardi, den Kardinalshut überreichte, wohnte auch der König Alexander von Serbien bei. Der Papst, der sich der besten Gesundheit erfreut, wurde lebhaft begrüßt. — Der Meldung über die Niedermetzelung der italienischen Expedition an der Benadirküste ist noch folgendes zu entnehmen. Die ersten Nachrichten von dem Ereigniß trafen am 26. November 10 Uhr Morgens in Mogadoxo ein. Der italienische Commissar ergriff schleunigst alle Maßnahmen. Die Kriegsschiffe erhielten Befehl, 100 bewaffnete Matrosen an Land zu setzen. Auch wurden sogleich alle verfügbaren Askaris zu Hülfe ausgesandt. Die Untersuchung ergab alsbald, daß an den Thatsachen nichts mehr zu ändern war. Die ausgeschiffte Compagnie erkannte alle 14 Leichen wieder und kehrte Abends nach Mogadoxo zurück. Tags darauf, am 27. November, wurde wiederum eine durch Askaris verstärkte Compagnie abgesandt, die mit Kamelen und allem Nöthigen versehen war, um die Leichen zu bergen und zurückzubringen. Dabei wurden auch viele den schuldigen Stämmen angehörige Somalis ergriffen und exemplarisch bestraft.

Vereinigte Staaten. London, 5. Dec. Dem Daily Telegraph wird aus New-York gemeldet, die Verfügung des Präsidenten Cleveland betreffs der Schifffahrtsabgaben der deutschen Schiffe rufe in dortigen deutschen Schifferkreisen große Erbitterung hervor. Die Verluste infolge der Abgaben werden angeblich auf 500 000 Doll. jährlich geschätzt.

Parlamentarische Nachrichten.

* **Berlin,** 3. Dec. Das Abgeordnetenhaus, dem der Präsident vor Beginn der Berathungen den telegraphischen Dank des Kaisers und des Prinzen Heinrich auf die Glückwunsch-Telegramme zur Geburt eines Sohnes des Prinzen Heinrich zur Kenntniß brachte, erledigte in seiner heutigen kurzen Sitzung zuerst die Vorlage betreffs Aenderung des Gesetzes vom 3. Juli 1876 betreffend die Besteuerung des Gewerbebetriebs im Umherziehen. Der Gesetzentwurf wird in seiner „Begründung"

Der Schauspieler.

16) Novelle von **Reinhold Ortmann.**

(Fortsetzung.)

Der Inspektor, dem dieser Eindruck seines offenen Zugeständnisses unmöglich entgehen konnte, fuhr nach einer kleinen Pause fort: „Ich konnte den Verdacht der Feigheit nicht entkräften, weil mir damals die Lippen versiegelt waren, und weil ich keinem Menschen sagen durfte, wodurch ich gezwungen war, diesen Zweikampf wie jeden anderen abzulehnen. Auch jetzt, wo ich längst die Freiheit erlangt habe, mich darüber auszusprechen, würde ich mich keinem anderen lebenden Wesen gegenüber zu einer Erklärung verstehen, die mein damaliges Verhalten rechtfertigen soll. — Nur vor Ihnen möchte ich nicht als ein Ehrloser und Erbärmlicher dastehen, nur in Ihren Augen möchte ich von einem schimpflichen Vorwurf gereinigt sein! Und Ihnen allein will ich darum sagen, was bisher noch niemand von mir erfahren hat. — Ich bin der Sohn eines Offiziers, der als junger Hauptmann in einem Duell getödtet wurde, das von einem betrunkenen Studenten aus nichtigster, frivolster Ursache heraufbeschworen worden war. Mit zwei unmündigen Knaben war meine Mutter als Wittwe zurückgeblieben; unser einziger näherer Verwandter, ein Oheim väterlicherseits, gehörte als Oberst dem Heere an, und so war es ganz natürlich, daß auch wir Brüder Offiziere werden wollten. Ich war der jüngere, und mit stolzer Bewunderung sah ich zu meinem Bruder Egon empor, da er sich ein Jahr früher als ich mit dem Abzeichen des Offiziers schmücken durfte. Und nie werde ich die glückstrahlende Miene vergessen, mit welcher er selbst von dem ersten Urlaubsbesuche bei der Mutter zurückkehrte und mir von ihrer hohen Freude, von ihrem Wiederaufleben bei seinem Anblick erzählte. Ach, das Glück und die Freude sollten nur von kurzer Dauer sein, und die Hoffnungen, welche die arme, schwergeprüfte Frau auf ihren in Schönheit und Gesundheit prangenden Sohn gesetzt, sollten sich nur zu bald als trügerisch erweisen. Um einer Dame willen, deren guten Ruf er ritterlich vertheidigt hatte, gerieth mein Bruder wenige Monate später mit einem Kameraden in Streit; eine Herausforderung war die Folge — und sterbend wurde Egon von der Wahlstatt getragen. Meine unglückliche Mutter, die man telegraphisch herbeigerufen hatte, kam nicht einmal früh genug, ihrem Lieblingskinde die Augen zuzudrücken, und ihr Schmerz war so grenzenlos, daß ich allen Ernstes fürchtete, Mutter und Bruder zugleich begraben zu müssen. Als ich, mein eigenes zuckendes Herz muthig bezwingend, die verzweifelnde Frau zu trösten versuchte, so gut ich's eben vermochte, nahm sie plötzlich meinen Kopf zwischen ihre beiden Hände, und indem sich ihre vom Weinen gerötheten Augen fest auf die meinigen richteten, sagte sie in einem Tone, den ich noch in meiner Todesstunde hören werde: Schwöre mir, daß Du dich niemals duellieren wirst — niemals, was auch immer auf dem Spiele stehen möge, und durch welche Mittel man Dich auch immer dazu zu zwingen versuche! Schwöre es bei Deiner Liebe zu mir und bei dem Andenken der beiden Theuren, die man uns schändlich hingemordet hat! Und ich, Fräulein Wally, ich that, was jeder andere an meiner Stelle gethan haben würde: ich leistete den Schwur, den meine trostlose Mutter von mir verlangte. Ich leistete ihn und blieb ihm treu, als viele Jahre später wirklich die Nothwendigkeit an mich herantrat, mich über die Annahme oder Ablehnung eines Zweikampfes zu entscheiden. Daß ich damit meine ganz hoffnungsvoll begonnene Laufbahn und in den Augen vieler auch meine Ehre preisgab, wußte ich sehr wohl; aber ich brauchte mich nur jener schrecklichen Nacht zu erinnern, die ich mit der gramgebeugten, an Gott und den Menschen verzweifelnden Frau neben der Leiche meines Bruders durchwacht, um meine wankende Standhaftigkeit von neuem zu befestigen. Die Ursache meines befremdlichen Entschlusses aber durfte ich niemand mittheilen, denn damals befand sich meine Mutter noch am Leben, wenn sie in ihrem stillen Zufluchtswinkel auch schon seit Jahren an das Leidensbett gefesselt war. Sie selbst hat weder von dem verweigerten Duell, noch von meiner Verabschiedung etwas erfahren, und sie ist ein halbes Jahr später in der trostvollen Zuversicht, daß mein Lebensweg glatt und wohl geebnet sei, sanft zu einem besseren Dasein hinübergeschlummert. — Das ist die Erklärung, welche ich Ihnen über meine damalige Handlungsweise zu geben vermag, und ich hoffe, vor Ihrer Verachtung wenigstens wird sie mich bewahren.

Mit wachsender Bewegung und Ergriffenheit, die zu verbergen sie sich durchaus nicht bemühte, hatte Wally seiner Erzählung zugehört. Ihre schönen Augen schwammen in Thränen, als sie, ihm ihre Hand reichend, sagte: „Wenn ich jemals auch für die Dauer eines Augenblicks an Ihrer vollkommenen Ehrenhaftigkeit gezweifelt hätte, so würde ich jetzt die tiefste Beschämung meines ganzen Lebens erfahren haben. Aber mein Gewissen spricht mich glücklicherweise von diesem Vorwurf frei, und so habe ich Ihnen nur von ganzem Herzen für das Vertrauen zu danken, das Sie mir soeben bewiesen. — Lassen Sie nun auch mich eine Last von der Seele wälzen, die mir seit gestern viel Pein und Unruhe bereitet hat, obgleich Ihnen die Ursache meiner Selbstvorwürfe vielleicht recht thöricht erscheinen mag. Ich habe Ihnen bei Ihrem amtlichen Besuche nicht verhehlen können, wie tief der abscheuliche Verdacht, den man nach ihrem Tode gegen die arme Josefine erhob, meine schwesterlichen Empfindungen verletzte, und vielleicht war es nur eine Folge meiner zornigen Empörung, daß ich Ihre Frage, ob meine Schwester ihre Briefe vielleicht noch an einem anderen Ort aufbewahrt habe, einfach verneinte. Ich kann mich wirklich nicht mehr erinnern, ob es nur Trotz war, der mir diese Antwort eingegeben, oder ob bei dem Mangel an Zeit zur Ueberlegung in gutem Glauben die Unwahrheit gesprochen. Eine Unwahrheit aber war es jedenfalls, denn mir — und nur mir allein — war in der That ein Ort bekannt, an welchem Josefine ihre kleinen Geheimnisse verbarg, und ich selbst war es, welche diesen Versteck bis dahin gehütet hatte. Noch aus der frühesten Mädchenzeit her besaßen wir einen kleinen Mahagoni-Schreibtisch, welcher daheim die bescheidene Zierde unseres Zimmerchens gewesen war, und welchen ich mit mir nahm, als mich bald nach Josefinens Heirath der plötzliche Tod unserer Mutter veranlaßte, in das Haus meines Schwagers überzusiedeln. Das Tischchen erhielt seinen Platz in meiner Stube, und Josefine, welche eine fast kindliche Freude daran hatte, es wiederzusehen, machte mir sogleich den Vorschlag, daß wir es mit den beiden verschließbaren Fächern künftig wieder ganz so halten sollten, wie im Elterhause: das eine Fach für sie und das andere für mich, den Schlüssel aber, denn es war nur ein einziger vorhanden, an einem Orte aufzubewahren, wo er gut verborgen, und doch jeder von uns zugänglich war. So ist es denn auch geblieben, und wohl keine von uns hat je die Besorgniß gehegt, daß die andere sich ohne Befugniß um ihre kleinen, unschuldigen Geheimnisse kümmern würde. An Josefinens Fach in meinem Schreibtisch nun dachte ich gestern bald nach Ihrem Weggange. Die begangene Unwahrhaftigkeit bedrückte mich, und doch war meine Entrüstung noch zu stark, als daß ich sie wirklich hätte bereuen können. Von Zweifeln gequält, entschloß ich mich endlich,

und wurde auch heute in der Rede der Regierungsvertreter, Generalsteuer direktor Burghart und Geh. Regierungsrath Strutz als Konsequenz der Beschlüsse des Reichstages dargestellt, wonach das Aufsuchen von Bestellungen seitens Gewerbetreibender bei Privatpersonen im Allgemeinen und auf Grund eines Wandergewerbescheines zulässig ist, während dort, wo es sich um das sogenannte „Detailreisen" handele, nach dem jetzigen Wortlaut des erwähnten preußischen Gesetzes diese Kategorie von der Wandergewerbesteuer freibleiben würde. Auf der Linken wurde die Klarheit dieser Erläuterungen bemängelt und Abg. v. Eynern beantragte daher, um der Regierung Gelegenheit zu weiteren Aufschlüssen zu geben, Verweisung an eine Kommission von 14 Mitgliedern. Obwohl eine Kommissionsberathung in keiner Weise der Wunsch der Regierung auf Beschleunigung der Berathung und der Erledigung des Gesetzes für den 1. Januar 1897 im Wege gestanden, und trotzdem Abg. Dr. Krause mit Recht darauf hinwies, wie es stets dem Brauche des Hauses entsprochen, den berechtigten Wünschen einer großen Fraktion wie im vorliegenden Falle zu entsprechen — so wurde doch der Antrag auf Kommissionsberathung abgelehnt, durch eine, aus Konservativen, Freikonservativen und Klerikalen zusammgesetzte, allerdings sehr anfechtbare Mehrheit. Immerhin erinnerte sich ein Bruchtheil des Centrums der bisherigen Gepflogenheit des Hauses und stimmte für den Antrag, der durchaus sachgemäß gehalten und nach keiner Hinsicht eine so schroffe Abweisung begründete. Es wird die zweite Lesung also gleich im Plenum am Sonnabend erfolgen. Von Interesse war aus der Berathung noch die Mittheilung, daß ein Gesetzentwurf in Vorbereitung ist, um auch das Hausirgewerbe zur Kommunalsteuer heranzuziehen. Darauf wurde in die 2. Lesung der Konvertirungsvorlage eingetretrn. Der Antregung, die Wirkungen der Konversion für kleine Rentner, Korporationen, Stiftungen, insbesondere Schulgemeinden, welche bei Ablösung früherer Naturalleistungen vierprozentige Konsols auf Anordnung der Regierung anschafften, zu mildern, wurde nicht für thunlich befunden. Hier werden also in geeigneten Fällen die Dispositionsfonds ausgleichend wirken können. Streitig war dann noch die Dauer der Schutzfrist. Der Antrag, diese statt auf 8 Jahren nur auf 5 zu bemessen, fiel indeß. Darauf wurde auch der Rest des Gesetzes unverändert angenommen, ebenso ohne weitere Debatte die Verstaatlichung der hess. Ludwigsbahn und der damit verbundene Nachtragsetat. Auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung wurde dann noch gesetzt die 3. Lesung der Konvertirungsvorlage und der Verstaatlichung der hess. Ludwigsbahn und die 1. Lesung des Antrags von Schenckendorff wegen der Fortbildungsschulen.

* **Berlin,** 3. Dec. Auch an dem 4 Tag der Etatsberathung war der Reichstag dürftig besetzt. Die erste Rede war die des sozialdemokratischen Abg. Liebknecht, voll eifernden Fanatismus. Er zog den Untergang des „Iltis" nochmals heran, bis ihn der Präsident unterbrach, schalt dann über den Hamburger Strike und kam dann zum Militarismus und Cäsarismus, und gerieth dabei in einen solchen Eifer, daß erst ein Ordnungsruf ihn zu beruhigen vermochte. Eine Interjektion auf die internationale Sozialdemokratie schloß die Kapuzinade, womit er seinen Parteigenossen eine kleine Freude gemacht hatte. Der Staatssekretär v. Bötticher beschränkte sich darauf, die Auslassungen des sozialdem. Führers über den Hamburger Strike richtig zu stellen. Daß die Sozialdemokratie den Anschein erwecken möchte, daß ihr Parteieigennutz keine Rolle dabei spielt, liegt auf der Hand. Der Staatssekretär wies aus der Betheiligung der Abgg. Legien, v. Elm und Molkenbuhr nach, daß über die Mitschuld der Partei kein Zweifel besteht. Sehr unbequem kam der Sozialdemokratie der Hinweis, daß die englischen Arbeiter sich um den Internationalismus nicht kümmern und bereits im Begriff sind, die günstige Erwerbsgelegenheit in Hamburg für sich auszunutzen. Nach ihm stellte noch der Staatssekretär des Reichsmarineamtes, Admiral Hollmann fest, daß, entgegen den Ausführungen des Abg. Liebknecht, der „Iltis" vollständig seetüchtig war und wies dann die übrigen böswilligen Ausfälle auf das Verhalten der Mannschaften mit Würde und Nachdruck zurück. Nachdem darauf noch Abg. Frhr. v. Stumm mit den Sozialdemokraten sich auseinandergesetzt und der Abg. Richter gegen den kons. Abg. Graf Schwerin-Löwitz über das Verhalten der pommerschen Landwirthschaftskammer polemisirt hatte, kam als dritter sozialdemokratischer Redner der Abgeord. Auer zum Wort, um die Mitschuld der Sozialdemokratie an dem Wachsthum des Ausstandes in Hamburg in Abrede zu stellen. Der Staatssekretär v. Bötticher und eingehender noch der hanseatische Gesandte Dr. Klügmann wiesen nach, daß die Löhne bis 1500 M. betragen und vorwiegend sozialdemokratische Hetze die Verstimmung vertieft hat. Der Schluß der Debatte verlor sich in der weiteren Erörterung über den Hamburger Strike, wobei die sozialdemokratischen Abgg. Molkenbuhr und Liebknecht immer wieder behaupteten, daß es nicht dazu gekommen wäre, wären die Arbeiter organisirt gewesen. Mit einer Reihe persönlicher Bemerkungen wurde darauf die 1. Lesung des Etats geschlossen, dieser an die Budgetkommission verwiesen, und auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung der Handelsvertrag mit Nicaragua und Rechnungssachen gesetzt.

* **Berlin,** 4. Dec. Der Reichstag erledigte heute nach kurzer Debatte in 1. Lesung den Handelsvertrag mit Nicaragua. Derselbe ist dem mit Guatemala abgeschlossenen Vertrag nachgebildet, der, wenn er rechtzeitig gekündigt wird, im nächsten Jahre abläuft. Auf eine Anfrage des Abg Hasse theilte die Regierung mit, daß bisher eine solche Kündigung nicht erfolgt und auch nicht beabsichtigt ist. Darauf wurde in die Berathung von Petitionen eingetreten. Bei einer solchen auf Rückerstattung des Zolles auf „iron bricks", welche der Regierung zur Berücksichtigung übergeben wurde, regte der Abg. Dr. Hammacher die Errichtung eines in Zollfragen entscheidenden Gerichtshofes an, um die Zollstreitigkeiten infolge abweichender Entscheidungen einzelner Zollämter zu schlichten. Auch Abg. v. Cuny trat dafür ein, weil es sich hier um eine Rechtsfrage von eminenter Bedeutung handele. Die Antwort vom Bundesrathstisch aus lautete verneinend. Auch die Gerichte würden immer auf das Gutachten von Sachverständigen sich stützen müssen; schließlich seien die verbündeten Regierungen nicht geneigt, ihre verfassungsmäßigen Rechte bezüglich der Verwaltung der Zölle irgendwie preiszugeben. Auch den Vorschlag, die erste Entscheidung eines Zollamtes für die andern maßgebend sein zu lassen, erklärte der Reichsschatzsekretär für unthunlich. Im weiteren Verlauf der Berathung kam noch der Petitionsbericht betr. die Abänderung des Strafgesetzbuches in den Strafbestimmungen über gewerbsmäßige Prostitution und Kuppelei zur Berathung. Die Petitionen wurden der Regierung als Material überwiesen. Von verschiedenen Seiten wurde nach dem Gesetzentwurf gefragt, der seiner Zeit aus Anlaß des Mordprozesses Heinze dem Reichstag zugegangen, von diesem aber nicht erledigt worden war. Staatssekretär Dr. Nieberding theilte mit, daß die Vorlage noch immer von der preuß. Regierung im Auge behalten wird, aber dem Reichstag in Rücksicht auf seine sonstigen Arbeiten nicht vorgelegt worden ist. Nachdem seitens des Centrums und der Konservativen der Regierung Unterstützung im Falle der Einbringung jenes Gesetzentwurfs zugesichert und der Abg. Bebel Erweiterungsanträge und weiteres Material dazu angekündigt, wurde die Sitzung auf morgen vertagt, zur weiteren Berathung der Petitionen.

* **Berlin,** 5. Dec. In der heutigen Reichstagssitzung wurden die gestern übrig gebliebenen Petitionen zu Ende berathen. Im Verlauf der Verhandlungen theilte Staatssekretär Graf Posadowsky mit, daß die demnächst dem Reichstag zugehende Vorlage über die Konvertirung der 4prozentigen Reichsanleihe im Wesentlichen mit dem preußischen Entwurf sich decken werde, Eine ganze Reihe von Petitionen wurde der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen, darunter eine betr. den Erlaß eines Verbots des Massentransports lebender Wachteln durch Deutschland, betr. den Befähigungsnachweis für das Baugewerbe, eine Petition betr. die hausindustrielle Kinderarbeit in der Strickbranche, schließlich eine Petition betr. die Rückerstattung von Zoll auf Getreide. Eine Anzahl Petitionen, welche sich mit der Versicherungsgesetzgebung beschäftigen, wurde der Regierung als Material überwiesen. Die nächste Sitzung findet am Mittwoch statt. Tagesordnung: Handelsvertrag mit Nicaragua, Postdampfer-Subvention.

Vermischtes.

— Köln, 3. Dec. (Eine scheußliche Bluthat) vollführte in vergangener Nacht 1 Uhr ein Seemann aus Königsberg auf dem Hauptbahnhofe. Der mit dem Zuge angekommene Matrose zertrümmerte die Fensterscheibe am Ausgang an der Maximinenstraße und wurde hierbei vom Bahnhofswächter Keldenich überrascht. Dieser führte den Mann dem diensthuenden Assistenten vor. Dieser ließ, da der Mann die Namensangabe verweigerte, zur Feststellung seiner Person einen Schutzmann rufen. Hierüber erbost, zog der Seemann ein Dolchmesser und stürzte sich mit demselben auf den Stationsassistenten, der sich durch einen Seitensprung vor dem Menschen rettete. Als der Nachtwächter Keldenich dem Assistenten zu Hülfe eilen wollte, wandte sich der Wüthende gegen den alten Mann und brachte ihm vier tiefe Dolchstiche in Nacken und Schulter bei, sodaß der Schwerverletzte zusammenbrach. Ein mit dem Düsseldorfer Zug angekommener Paketbote Tillmann aus Düsseldorf, der den Unhold zurechtwies, wurde darauf von diesem überfallen und durch Stiche in den Kopf und eine Hand schwer verletzt, dann lief der Verbrecher über die Geleise nach der Maximinenstraße zu und sprang von der 12 m hohen Brüstung herab auf die Straße, wobei er ein Bein brach. Schutzleute verhafteten den gefährlichen Raufbold, banden ihn und schafften ihn auf einem Handwagen ins Bürgerhospital. Dort wurden auch die beiden Schwerverletzten untergebracht, deren Zustand besorgnißerregend ist. Man vermuthet, daß der Thäter das Verbrechen in betrunkenem oder geistesgestörtem Zustande verübt hat.

— Hannover, 4. Dec. (Junge Selbstmörder.) Am Sonntag Abend nahmen in einem hiesigen Hotel am Bahnhofe zwei junge Menschenkinder, angeblich Bruder und Schwester, die von Stettin gekommen sein wollten, Logis. Es war jedoch ein Liebespärchen aus Hannover selbst, der 17jährige Sohn eines Bahnbeamten und die 15jährige Tochter eines Kaufmanns. Sie hatten beschlossen, gemeinsam zu sterben, soupierten zusammen in einem der von ihnen in Anspruch genommenen Fremdenzimmr und dann erschoß der Knabe zunächst das Mädchen, dann sich mit einem Revolver. Er war sofort todt, das Mädchen aber, dem der Schuß durch die linke Stirnseite gegangen war, lebt noch.

— Mainz, 4. Dec (Zu Tode gestürzt.) Die Tochter des Milchhändlers Kraus stürzte gestern Abend bei dem Glatteis zur Erde; sie fiel auf den Hinterkopf und starb kurz danach.

— Hamburg, 4 Dec. (Zur Arbeiterbewegung.) Die Centralstreik-Commission hat den allgemeinen Ausstand aller im und am Hafen beschäftigten Arbeiter beschlossen. Ein heute Morgen vertheiltes Flugblatt fordert alle Quaiarbeiter, Barkassenführer und Rollkutscher auf, die Arbeit einzustellen, damit der Verkehr im Hafen von Hamburg vollständig ruhe. Um 8½ Uhr verließ der größte Theil der Arbeiter der Staatsquais in großen Zügen die Arbeit, ein kleiner Theil arbeitete noch weiter, vermuthlich nur bis Mittag. Heute Mittag findet eine Versammlung der feiernden Quaiarbeiter statt. — Die Verhältnisse haben sich wenig verändert. Die Ruhe wurde nicht gestört. Auf 7 Staatsquais sind 169 Mann in ihrem Arbeitsverhältniß geblieben und die Maschinisten haben die Arbeit vielfach wieder aufgenommen. Auf den Schiffen und Quais der Hamburg-America-Packetfahrt arbeiten 1106 Mann. — Die Arbeiter der Gaswerke und der Staatswasserkunst berathen heute Abend über die Lohnfrage. Die Direction der Gaswerke hat sich mit den Arbeitern geeinigt.

— (Haussuchung) wurde, der „Post" zufolge, am Donnerstag in den Redaktionsräumen und der Druckerei des anarchistischen „Sozialist", sowie in der Wohnung des Redakteurs Landauer in Pankow vorgenommen. Nach dem der Redaktion zugestellten Amtsgerichtsbeschluß ist die Durchsuchung vorgenommen „zum Zwecke der Ermittelung des wirklich verantwortlichen Redakteurs". Die Behörde nimmt an, daß der als verantwortlich zeichnende Redakteur Friedrich nur eine vorgeschobene Person ist.

— (Einer der Geretteten vom Kanonenboot „Iltis",) der Matrose Habeck ist in Bremen eingetroffen. Als Gast des Marine-Militärvereins machte Habeck nähere Mittheilungen über die Katastrophe; er bestätigte, daß im letzten Augenblick der Kommandant des „Iltis", Kapitänlieutenant Braun, ein dreifaches Hurrah auf den Kaiser ausgebracht habe, in das die Mannschaft, obschon einige über Bord gespült gewesen seien, kräftig eingestimmt habe; er bestätigte ferner, daß der Oberfeuerwerksmaat Rähm das Flaggenlied angestimmt habe, dessen erster Vers noch kräftig zu Ende gesungen worden sei, bei Anfang des zweiten Verses sei das Hintertheil des Schiffes auseinandergespalten und sämmtliche auf diesem befindlichen Mannschaften zu Grunde gegangen.

— (Fremdenlegionär.) Ein Berichterstatter des „Avenir militaire" erzählt, er habe dieser Tage auf dem Boulevard einen Soldaten der Fremdenlegion getroffen, der, ganz in Lumpen gekleidet und zum Skelett abgemagert, bei den Spaziergängern das tiefste Mitleid erweckt habe. Auf eine an ihn gerichtete Frage theilte der Bedauernswerthe mit, daß er Jean Renaud heiße und seit 13 Jahren in der Fremdenlegion diene; er habe die Feldzüge in Tonkin und Madagaskar mitgemacht und sei schwer krank nach Paris transportirt worden. Vor 2 Tagen habe man ihn aus dem Spital entlassen und ihm zum Abschied 2 Bons für eine Volksküche mitgegeben. Wenn er nicht bald Hilfe finde, müsse er Hunger sterben. Das Blatt hat für den unglücklichen Fremdenlegionär eine Sammlung eingeleitet.

— (Zum zweiten Male seine silberne Hochzeit) feierte am 1. December zu Husum der Eisenbahnangestellte Helm. Seine erste Frau starb 1866 nach reichlich 25jähriger Ehe Helm schloß dann im Jahre 1871 zum zweiten Male eine Ehe und steht jetzt im 81. Lebensjahre.

— Würzburg, 2. Dec. (Unlauterer Wettbewerb.) Bei der letzten Verhandlung über die Auktions- und Filialgeschäfte in der unterfränkischen Handels- und Gewerbekammer theilte, dem „W. G.-A." zufolge, Herr Brand (Lohr) aufgrund festgestellter Thatsachen mit, daß ein dortiges sogenanntes Filialgeschäft eine Unterhose im Schaufenster ausgehangen habe, auf deren einem Bein die Preisnotirung: 34 Pfg., angebracht war. Als eine Frau das Gewebe zu erwähntem Preise kaufen wollte, sagte man ihr im Laden, die Hose koste 68 Pfg., die 34 Pfg. seien nur der Preis für ein Bein der Hose;

— New-York, 2. Dec. (Der Bau der Hängebrücke zwischen New-York und New-Jersey) wird im nächsten Frühling beginnen. Die Kosten wergen auf 25 000 000 Dollars veranschlagt. Die Brücke wird zweimal so lang sein, wie die Brooklyner. Sie wird allein sechs Eisenbahngeleise haben. Das Riesenwerk soll in sechs Jahren vollendet werden. 3000 Arbeiter sollen fortwährend an dem Bau beschäftigt sein.

Locales von der Sieg und Umgegend.

* Siegen, 7. Dec. (Der Ev. Gesellenverein) feierte gestern in seinem Heim in der Burgstraße sein zwölftes Stiftungsfest. Echt festlich zeigte sich der Raum geschmückt, der nun, nach Errichtung eines neuen Bühnenraums, eine abermalige Vergrößerung erfahren. Gegen 7 Uhr versammelte sich schon eine stattliche Schaar von Festgenossen an der Außenpforte; nachdem dieselbe um 7 Uhr geöffnet worden, strömte man in ununterbrochenem Zuge zu den innern Räumen, so daß dieselben während des Zeitraums einer halben Stunde fast bis zum letzten Platz gefüllt erschienen. Einige reservirte Stühle nur blieben noch den geladenen Ehrengästen und den Vorstandsmitgliedern vorbehalten. Was zunächst angenehm berührte, war die Lichtfülle, die auch das entfernteste Plätzchen mit hellem Schein überfluthete, von einer neuen Art der Beleuchtung herrührend, während droben auf der Gallerie, gewissermaßen als Vergleichsobject, noch eine der früheren Flammen in roth-gelblichem Schimmer brannte. Der neue Bühnenraum lag einstweilen noch hinter dem Vorhang, den man für rothen Sammt mit Goldborte anzusehen geneigt war, verborgen. Die Längswand rechts zeigte die prächtigen Büsten der drei Kaiser, die Treppe zum alten Bühnenraum flankirten zwei prächtige, hochragende Lorbeerbäume. Endlich hatte man sich, unter Zuhülfenahme von Gartenstühlen, leidlich placirt, auch die Ehrengäste: Frau Geheimrath Fritsch, Herr Landrath Schepp, Herr Bürgermeister Delius u. A. hatten ihre Sitze eingenommen, der Vorhang der Vorbühne theilte sich nach beiden Seiten, Herr Pastor Vorlaender trat an den Rednerplatz vor der Bühne, nach dem Gesang eines Verses von „Lobe den Herren" seitens der Festgemeinde, die Anwesenden herzlich zu begrüßen und mit markigen Worten den geistigen Blick auf die Geschicke des deutschen Volkes zu lenken, das nach Annahme der Reformation, nach der Rückkehr von Menschensatzungen zum Lichte des reinen Evangeliums sich eine führende Stellung unter den Völkern Europa's errungen, das Fundament zu allen Großthaten späterer Zeit gelegt habe. Die hier ihrem Inhalte nach nur kurz angedeutete Rede sprang dann unter Loben und Danken zu der wiederum glücklich hinausgeführten Vergrößerung des Festraums über, rühmte die Zweckmäßigkeit der Anlage, zeigte aber auch in humoristischer Weise, wie der anscheinende Luxus doch eigentlich nur freundlicher Schein sei, durch Künstlerhand geschickt geschaffen, wie der jetzt so strahlende Lichterglanz geringere Ausgaben heische, als die früheren düster brennenden Lampen Redner lenkte dann die Blicke auf unser Herrscherhaus und schloß mit dem begeistert ausgebrachten und begeistert aufgenommenen dreifachen Hoch auf Se. Majestät unsern Kaiser, dem das „Heil Dir im Siegerkranz" folgte. Hierauf theilte sich der zweite Vorhang und es zeigte sich ein sinnig arrangirtes lebendes Bild: Industrie und Handwerk huldigen dem Kaiser. Der ganze Raum bot nunmehr ein reizendes Bild: grüner Schmuck im Vordergrunde, nach der Rückwand zu, vor einer Dekoration, das Obere Schloß darstellend, die Büste unseres Kaisers, links die Bismarck-, rechts die Lutherbüste in den dem Verein s. Z. geschenkten Prachtexemplaren. Der günstige Eindruck erhöhte sich noch, als nun rothes bengalisches Licht die huldigende Gruppe überfluthete. (Die verschiedenen künstlerischen Arrangements waren das Werk des Malers Herrn Gangloff, dem auch die seitherigen Räume, namentlich der große Mittelsaal, ihren dekorativen Schmuck verdanken.) Der Gesangverein, gleich dem Posaunenchor aus dem Gesellenverein heraus gebildet, trug nun vierstimmig das Lied vor: „Befiehl Du Deine Wege"; es folgte der Posaunenchor mit dem Lutherliede „Ein' feste Burg" und einer Hymne von Beethoven. Der Posaunenchor, das sei gleich hier betont, hat unter Leitung des Herrn Lehrers Zipp II. ganz überraschende, hoch erfreuliche Fortschritte gemacht; er leistet Treffliches und verdiente voll und ganz den Beifall, mit dem das Publikum fast bei allen Nummern nicht geizte. Der Männerchor, unter Leitung des Herrn Lehrers Deyß, steht einstweilen nicht auf gleicher Höhe; er wäre noch einiger guter Stimmen, namentlich im Tenor, sehr benöthigt, und die Leitung könnte etwas schneidiger, das Tempo frischer sein. Hoffentlich vollzieht sich auch hier noch eine Wandlung zum Besseren. — Herr Professor Dr. Schlag, einer der beliebtesten Redner des Ev. Gesellenvereins, widmete seine Worte unserer Kaiserin, wie den Frauen, unserer „besseren Hälfte" überhaupt. Er betonte im Eingang, wie der heutige Tag ein wirklicher Festtag für den Verein sei, als dessen erstes und höchstes Ziel man die Pflege eines evangelisch christlichen Sinnes bezeichnen müsse. Er schilderte, wie dieser Sinn auch in der Familie des Kaisers gepflegt werde, wie der Kaiser keinen Morgen und Abend vorübergehen lasse, ohne für das Wohl seines Volkes zu beten. Mit leuchtenden Farben zeichnete dann der Redner das Bild der edelsten Fürstin auf dem Kaiserthron, die der Kaiser aus wahrer Herzensneigung für sich gewonnen, die er seinen Edelstein genannt, sein herrlichstes Besitzthum. Er schilderte die jubelvolle Heimholung der jugendlichen Prinzessin in Berlin am 27. Februar 1880 und führte den allerliebsten Wortlaut eines Transparents an, wie folgt lautend:

Als einst der Kaiser sich vermählt,
Hat er Augusta uns erwählt;
Der Kronprinz, siegreich in der Schlacht,
Hat uns Viktoria heimgebracht.
Prinz Wilhelm dachte nun bei sich:
Was Beide thaten, thu' auch ich!
Er wählte schnell und siehe da:
Augusta und Viktoria!

Redner gedachte noch der Kaiserin als sorgender Hausfrau, gedachte der blühenden Kinderschaar und schloß mit dem gleichfalls begeistert aufgenommenen dreifachen Hoch, dem der Gesang von „Deutschland, Deutschland über Alles" folgte. — Die Sängerschaar trug dann das innige, sinnige Lied vor: „So viel Stern' am Himmel stehen", die Musik intonirte die Weise „Holder Friede". — Köstlicher Humor durchwob eine Ansprache des Herrn Pastors Achenbach, der neben seinem Amtsbruder Herrn Pastor Vorlaender sich so hervorragende Verdienste um den Verein erworben. Den Dank an letzteren kleidete er in den Spruch des oranien-nassauischen Fürsten Johann Moritz ein: „Ein undankbarer Christ ein großer Gräuel ist". Ohne Namen zu nennen sprach er herzlichsten Dank aus allen, die bei dem neuen Bau geholfen: der Baucommission, den milden Spendern, die klingende Ziegelsteine herzugetragen, auch denen, die sich zu ähnlichen Leistungen noch gedrungen fühlen sollten. (Stürmische Heiterkeit unterbrach vielfach den Redner.) Auch für die moralische Unterstützung, für freundlichen Besuch sei gedankt. Gern nehme man 'mal eine Lunge voll Tabaksqualm mit in den Kauf. (Das stimmt leider und könnte vermieden werden, da ein überheiztes Lokal und dicker Tabaksqualm den geselligen Genuß nicht zu heben vermögen.) Redner gedenkt der in den Herren Landrath Schepp und Bürgermeister Delius anwesenden Spitzen des Kreises und der Stadt, er gedenkt aller lieben Ehrengäste, aller, die es wohl meinen mit dem Verein. Vivat sequentes! Einer aber sei, dem alle Sorge um den Verein auf dem Herzen gelegen, nicht als Last, sondern als Lust. Sollen wir ihn den Vorsitzenden, den Vorarbeiter, den Vereins-Oberst nennen. Unter schallender Heiterkeit seiner Hörer kommt Redner schließlich auf die ihm am passendsten erscheinende Bezeichnung „Vereinsvater", oder, wie der Siegener sage „Vereinsvatter"; er spinnt diese Vaterschaft dann noch des Näheren aus. Allen Genannten, vor allen dem Vereinsvatter ein dreifaches Hoch. — Das Telegramm eines Herrn Friedrich Schmidt aus Bonn, ein Glückwunsch zum heutigen Abend, wird verlesen; dann singt man das Lied: „O, wie lieblich ists im Kreis trauter Biederleute". — Herr Pastor Vorlaender bezeichnet mit gleichem Humor seinen Amtsbruder Achenbach als den guten Onkel des Vereins; was er mitbringt, ist stets das Beste. Er hat dem Kirchenchor seine stete Sorge gewidmet und thut es heute noch. Redner gedenkt dann der Dirigenten der beiden Chöre, die einen so schönen Aufschwung genommen und widmet ihnen das freudig aufgenommene dreifache Hoch. — Es folgt Gesang: Gute Nacht! Dann werden auf der Bühne sechs lebende Bilder gestellt, zu denen Herr Maler Gangloff den verbindenden Text spricht: die Laufbahn eines jungen Mannes, wie er in die Lehre beim Meister eines Handwerks tritt; wie er in die Fremde zieht; die Rückkehr zum Elternhaus; seine Militärzeit und seine Begrüßung im Elternhaus als strammer Grenadier; das häusliche Leben des inzwischen mit seiner Jugendliebe verheiratheten Meisters; endlich die Feier seiner Goldnen Hochzeit. Es konnten selbstredend nur einfache Bilder ohne weiteren Prunk sein. Der sinnigen Darstellung lag das alte Wort zugrunde: „Handwerk hat einen goldenen Boden." — Die Musik spielte „Es waren drei Königskinder", dann den prächtigen Präsentirmarsch. — Herr Landrath Schepp stattet, auch namens des Herrn Bürgermeisters Delius den besten Dank ab für die freundlichen Worte der Begrüßung seitens des Herrn Pfarrers Achenbach Man fühle sich wohl in diesem Kreise. Der ev. Gesellenverein sei ein echt patriotisches, echt christliches Institut, eins der staatserhaltenden Elemente. Ihm ein Vivat, Crescat, Floreat! — Es folgt wiederum Musik, dann ein kurzes Schlußwort des Herrn Pastors Vorlaender, die Versicherung, daß man auch ferner fortfahren werde in treuer Arbeit. Dann schließen Musik und Gesang die Feier des so köstlich verlaufenen Abends. Von ½11 Uhr ab leeren sich die Räume, die in gleicher Weise sich füllen werden, wenn die nahenden Festtage zu neuer Feier rufen.

—z Siegen, 7. Dec (Repräsentanten-Wahl.) Bei der gestern Morgen im ev. Gesellenhause gethätigten Umwahl des Repräsentanten-Kollegiums, an welcher nur 249 Personen = 6% sich betheiligten, wurden mit 233 bis 249 Stimmen gewählt die Herren: Landwirth Jacob Speck, Ingenieur Jacob Kreutz, Hutmacher Herm. Stein, Sanitätsrath Dr. Vogel, Rechnungsrath Fr. Schwartz, Rendant Karl Schneider, Lehrer Jul. Hintzpeter, Wirth Conr. Harr, Ingenieur Rich. Hohlfeld, sämmtlich aus Siegen; Schuhmachermeister Friedr. Dilling, Caan, Landwirth Wilh. Daub, Volnsberg, Gewerke Ludwig Ulrich, Gosenbach, Förderungsaufseher Pet. Holdinghausen, Gosenbach, Hammerschmied H. Hartmann und Maschinenmeister Ed. Knipp, Niederschelden. Eine kleine Anzahl Stimmen war zersplittert.

—z Siegen, 7. Dec. (Der Siegener Männer-Gesangverein) beging am gestrigen Abend im Saale der Bürgergesellschaft unter zahlreicher Betheiligung der Mitglieder sein diesjähriges Stiftungsfest. Das Programm ließ an Vielseitigkeit nichts zu wünschen übrig. Männerchöre, Sopran- und Baritonsoli wechselten ab mit Aufführungen auf der Bühne, von denen insbesondere ein laktiger Schwank „Der Herr Nachtwächter" viel Heiterkeit erregte. Die Krämer'sche Kapelle ließ ihre munteren Weise erklingen und spielte später zum Tanz auf, dem bis lange nach Mitternacht gehuldigt wurde.

* Siegen, 7. Dec. (Das Weihnachtsgeschäft) zeigte sich am gestrigen Sonntag, bei leidlich günstigem Wetter, in erfreulicher Weise belebt. In manchen Geschäften war der Andrang des Publikums, vorzugsweise vom Lande, ein ganz bedeutender. Die Läden unserer hiesigen Geschäftsleute sind auch diesmal wieder in geschmackvollster Weise ausgestattet und zeigen eine Vielseitigkeit in allen Bedarfsartikeln, die wahrlich nichts zu wünschen läßt. Möchte der Aufschwung unserer Industrie in erwünschter Weise auf das Weihnachtsgeschäft zurückwirken, und möchte die Mahnung: Kauft am Platze! immer mehr beherzigt werden.

* Siegen, 7. Dec. (Die unruhige Bewegung) unter den Arbeitern einiger Gruben im Herdorfer Revier ist durch Einlenken der Belegschaft wieder beigelegt worden

* Siegen, 7. Dec. (Christbäumchen) werden in diesen Tagen wieder genügend zu haben sein. Wir möchten an dieser Stelle dringend davor warnen, solche frevelnd dem Walde zu entnehmen, oder von unberechtigten Personen sich solche zutragen zu lassen. Im ersteren Falle macht man sich des Forstdiebstahls, in letzterem der Hehlerei schuldig und verfällt bei Entdeckung in erhebliche Strafen. Die auf den Markt gebrachten Bäumchen sind ja schon um recht mäßigen Preis zu haben.

* Siegen, 7. Dec. (Witterung.) Das Glatteis ist nach zweitägiger Dauer, nach zahllosen damit verbundener Unglücksfällen verschwunden. Die Luft ist wieder mild, zu Regen oder Schnee neigend, der Barometerstand ein selten tiefer. Während der vorverflossenen Nacht tobte heftiger Sturm.

Handel und Industrie.

** Siegen, 7. Decbr. Die Londoner Notirungen betrugen:

	am 4. Nov.:	am 5. Dec.:
Kupfer	£. 48 13 9. bis 43 15 0	£. 00 00 0. bis 00. 00 0.
Best engl.	£. 11. 15 0. „ 00 00 0	£. 00 00. 0 „ 00. 00. 0.
Blei span.	£ 11 11 3. „ 11 10. 0	£. 00 00 0. „ 00 00. 0.
Zink, spez. Marken	£. 17 17 6 „ 00 00. 0	£. 00. 00 0. „ 00 00 0.
„ gew.	£ 17 12 6 „ 00 00 0	£ 00 00 0. „ 00 00 0.
Zinn, Straits	£. 58 02. 6 „ 58 05 0	£ 00 00 0. „ 00. 00 0.
Zinn 3 Mon.	£ 59. 00 0 „ 59 02. 6	£. 00 00 0. „ 00 00. 0.
Silberbarren	P 29⅞	P 29⅞

Kupfer fest; Blei flau; Zink flau; Zinn stetig.

** Siegen, 7. Dec. Die Durchschnittsnotirung pro Nov. betrug in London für Span. Blei = Lst. 11,492, Zink = Lst. 17,598 und für Silber = P. 29,969 und in Hamburg für Silber M 87,82 Geld.

Bestellungen auf die „Sieg-Lahn-Zeitung" für den Monat Dezember werden von den Postanstalten, unseren Boten und in der Expedition entgegengenommen.

Carl Heifer jr.
SCHUHWAAREN-GESCHÄFT
Löhrstrasse 2. Siegen Löhrstrasse 2.
Beste Waare Billigste Preise Reparaturen schnell.

das Fach selbst zu öffnen und seinen Inhalt eher zu vernichten, als daß ich ihn fremden Menschen zu mißtrauischen Nachforschungen überließe. Das Herz klopfte mir wohl gewaltig, und ich kam mir fast wie eine Diebin vor, da ich den Schlüssel drehte. Aber meine gute Absicht machte mir wieder Muth, und dann athmete ich auch erleichtert auf, als ich sah, daß das Fach nichts weiter als zwei Briefe enthielt. Nach einigem Zaudern und Ueberlegen nahm ich sie heraus und wagte es, einen Blick auf ihren Inhalt zu werfen; da aber fand ich etwas, das mich aufs neue heftig beunruhigen mußte, denn der eine der beiden Briefe war mit demselben Namen unterzeichnet, nach welchem Sie mich wenige Stunden vorher gefragt hatten mit einem Namen, den ich aus dem Munde meiner Schwester niemals vernommen habe."

Von einer Ahnung der Wahrheit durchzuckt, fiel ihr Normann hastig in die Rede: „Und dieser Name? Er lautete doch nicht etwa Carey — Viktor Carey?" (Fortsetzung folgt.)

Große Weihnachts-Ausstellung!

Zum Einkauf der **Weihnachts-Geschenke** bitten wir unsere Ausstellung anzusehen.

Dieselbe bietet die denkbar größte Auswahl in allen Artikeln.

Preise allerbilligst!

M. Schiff Söhne, Markt Nr. 43 u. 45.

Reiseartikel und Lederwaaren

als

Koffer, Taschen, Tornister, Plaidriemen, Portemonnaies, Hosenträger, Schultaschen etc.

empfiehlt in grosser Auswahl

Siegen. CARL SOMMER,

Bahnhofstrasse 3.

Zum Besuche meiner sehr reichhaltigen mit vielen Neuheiten ausgestatteten

Weihnachts-Ausstellung

bittet höflichst

Robert Sommer,
Conditor,
5 Bahnhofstraße 5.

Pfaff-Nähmaschinen

Allein-Verkauf
Louis Hees, Siegen.

Eine Parthie Reste zurückgesetzter

Kleiderstoffe und Mäntel,

um damit zu räumen, zu sehr billigen Preisen.

D. & M. Spickermann.

Ballstoffe und Ballshawls

sind in meinen Schaufenstern ausgestellt.

Eberh. Wurm.

Photographische Anstalt

von **Th. Huster,**

Siegen. Gegr. 1864. **Kampenstr. 5.**

Zur bevorstehenden Weihnachtszeit empfehle mein Atelier zu geneigtem Zuspruch und erlaube mir auf die in meiner Anstalt als Spezialität hergestellten **Vergrößerungen** aufmerksam zu machen, welche ich von **jedem** Bilde und in **jeder Größe** in ebenso **vollendeter** Ausführung und **billiger** herzustellen vermag, als solche von auswärtigen renommirten Firmen bezogen werden können.



Dauerbrenner

bekannt durch Solidität und unerreicht feine Regulirung mittelst

Patentregulator.

Sparsam, reinlich, bequem, kein Gasgeruch, sichtbares Feuer, Bodenwärme, Wasserverdunstung.

Für hervorragende Güte bürgt der Ruf der Fabrik.

Jeder Ofen trägt die volle Firma

C. Riessner & Co., Nürnberg.

Niederlage in Siegen bei Franz Kersting.

Gleichzeitig bringt Letzterer sein bedeutendes Lager in **selbstfabrizirten Tafelherden** aus **Schweißeisenblech**, sowie in **Regulir-Oefen** ꝛc. zu **billigsten** Preisen in empfehlende Erinnerung.

Damen-Confection

als:

Regenmäntel, Pelerinenmäntel, Jaquetts, Kragen u. Capes

sind in **vielen Neuheiten** eingegangen und empfehle ich in **guten Stoffen** bei **bester Verarbeitung:**

Jaquetts von Mark 8,50 an, Kragen von Mark 9,00 an.

Auswahlsendungen bereitwilligst.

Siegen. H. BEULKE.

Die

Conditoreiwaaren-Ausstellung

ist eröffnet und ladet zum Besuche ergebenst ein

Jacob Reuter,
Marburgerstr. 37.

Die Eröffnung meiner

Weihnachts-Ausstellung

in

Kinderspielwaaren

zeige hiermit an und lade zu deren Besuch höflichst ein.

Martin Lück.

Zum Besuche seiner

Weihnachts-Ausstellung

ladet höfl. ein

A. Neussell,

Wäsche-Fabrik und Ausstattungs-Geschäft.

Fertige Wäsche jeder Art.	**Tischdecken.**	Für Kinder:
Weisswaaren.	**Bettdecken.**	**Kleidchen,**
Schürzen.	**Reisedecken.**	**Mäntelchen,**
Taschentücher.	**Teppiche.**	**Jäckchen,**
Cravatten.	**Gardinen.**	**Mützchen,**
Handschuhe.		**Reizende Baby-Artikel.**

1896.

Eröffnung
der
Weihnachts-Ausstellung.

D. Marckord,
Siegen,
3 Kölnerstraße 3.

Spiel- und Luxuswaaren.

Universal-Nährbrod

(D. R. G. M. 30 907)

für Magenleidende ärztlich empfohlen, empfiehlt

Heinr. Theis, Poststraße 15.

Bestellungen frei ins Haus.

Geschäftsbücher

aller Art. **Saubere Liniatur, dauerhafter Einband, solide Preise.**

Besondere Schemas werden in aller Kürze **genau nach Muster** angefertigt.

Wilh. Lemke, Löhrstr. 39.

Siegener Turnverein.

Mittwoch Abend:
Turnen der Männerabtheilung.

Der Vorstand.

Mundharmonikas,



Violinen,
Zithern, Flöten,
Trommeln,
Accordions,

überhaupt alle **Musikinstrumente** sind zu billigsten Preisen zu haben in der

Pianofortehandlung
Carl Horn,
Markt, gegenüber dem Kaiserdenkmal.

Kieler Ausstellungs-Geld-Lotterie.

Hauptgewinne Mark 50 000, 20 000, 10 000, 5000, 3000 u. s. w

Ziehung 30. Dezember 1896.

Gewinne zahlbar in **baar** ohne Abzug.

Loose à M. 1,00 (mit Liste M. 1,15) zu beziehen durch:

Siegen, Markt 2.

Herm. Montanus,
Buchhandlung.

Echte Bozener

Edel-Maronen

empfiehlt

Siegen. **H. Beulke.**

Werler Bade- u. Gewerbesalz,
Werler Koch- u. Buttersalz,
Werler Viehsalz,

empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

Als passende

Weihnachtsgeschenke

empfehle in reicher Auswahl prachtvolle **Parfümerie-Kästen,** ausgeschlagen in Seide und Sammt, gefüllt mit den feinsten Extraits der Welt:

Kaiserin Augusta Victoria-Veilchen. Prinzess-Maiglöckchen von G. Drall, Hamburg. **Iris blanc** von Ed. Pinaud, Paris. **San Remo-Veilchen. Parma-Veilchen. Rhein. Veilchen. Essbouquet. Oppona. Ylang-Ylang** von J. Atkinson, London. **Flieder. Goldlack. Geranium. Heliotrop. Jockeyclub. Ixora. Königin der Nacht. Lindenblüthe. Maiglöckchen. Marechal Niel. Millefleurs. Moosrose. Narcisse. Parcifal. Patchouly. Reseda. Springfleurs. Tea Rose. Vanille. Portugal. Manilla-Bouquett** u. s. w.

Bitte auf meine Firma zu achten!

H. Lehn, Marburgerstr. 9.



Puppen-Perrücken

von echtem Haar, welches jedes Kind beliebig kämmen, bürsten und frisiren kann, werden billig und schön angefertigt von

Louis Schmidt Nachf.,
(O. Dessel),
Siegen,
3 Schulplatz 3.



Cigarren,

Fabrikate erster Häuser Deutschlands.

in den Preislagen von M. 23.— bis M. 275.— pr. 1000, in schönen Packungen, empfiehlt

Friedrich Gimbel,
Cigarren-Groß- und Kleinhandlung.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M.

Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt No. 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

In Siegen vorräthig in der Kogler'schen Buchhandlung.

Rheinische Braunkohlen-Brikets

Clarenberg

sehr beliebte Marke von unübertroffener Heizkraft liefert prompt und billigst

Briketfabrik Clarenberg
Frechen bei Köln.

Postprobe auf Wunsch kostenfrei.

Selbstanfertigung
des
Christbaumschmucks.

Preis M. 0,75, nach auswärts frei gegen Einsendung von M. 0,85 in Marken.

Vorräthig bei:

Siegen, Markt 2.

Herm. Montanus,
Buchhandlung.

Patent-Myrrholin-Seife

à Stück 50 Pfg. empfiehlt

Th. Siebel,
Siegen,
20 Kornmarkt 20.

Holzwolle,

bestes **Verpackungsmaterial,** billigst bei **C. W. Vogel,**
Löhrstraße. Siegstraße.

Kieler Geld-Loose

à 1 M. sind zu haben bei

M. Lück.

Tapeten billigst! **Tapeten** billigst!

J. Rübenkönig, Neben der Post.

Tapeten billigst! **Tapeten** billigst!

Kieler Geld-Loose

nur 1 Mark.

Hauptgewinne: 50 000, 20 000, 10 000, 5000 M.,

Ziehung 30. Dezember 1896,

empfiehlt und versendet

Louis Schmidt Nachfl.,
Siegen.

Rothe und weiße

Disconto-Nota,

Formulare zur Eintragung von **Zinsscheinen von Reichsanleihen,** und **Preußischen Zinsscheinen,** nach Vorschrift der Reichsbank, hält stets auf Lager **C. Buchholz.**

Bibelstunden

Mittwoch Abend 8 Uhr in der Klein-Kinderschule zu Hammerhütte.

Mittwoch Abend 8 Uhr im Confirmandenhause.

Für gutes Brennen wird garantirt.





J. G. Reichwald, Siegen,

unterhält das größte Lager und empfiehlt zu billigen Preisen:

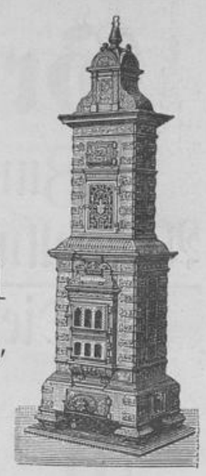
Junker & Ruh, Lönholdt, Gienant und andere Fabrikate

Füll-, Regulir- u. Luftheizungs-Oefen

in **schwarz, bemalt** oder **vernickelt,** verbesserte amerikanische Systeme, beständig brennend, mit Sockelheizung, Wasserverdampfung, genauer Regulirbarkeit und einfacher Bedienung.

Gewöhnliche Regulir-Füll-Oefen

von den bedeutendsten Gießereien, sowie alle Sorten **Irische Kachel-, Säulen-, Wormser und Darmstädter-Oefen** ꝛc. ꝛc.



Für gutes Brennen wird garantirt.

Alleinverkauf der Wurmbach'schen

Regulir-Füllöfen

mit Patent-Drehrost, beständig brennend und mit gewöhnlichen Nußkohlen heizbar.

Anthracitkohlen **nicht** erforderlich.

Sämmtliche Waaren liefere in Siegen und nach den Hütten franco.



Niederlage der

Rießner-Oefen

(Dauerbrenner),



mit feiner Regulirung mittelst **Patentregulator.**

Sparsam, reinlich und bequem, mit Bodenwärme und Wasserverdunstung.

Oefen und Herde werden kostenfrei aufgestellt.



Als passende

Weihnachtsgeschenke

empfehle ich **große Auswahl** in:

Faltenhemden, Vorhemden, Kragen, Manschetten, Schlipsen, Cravatten, Handschuhen, Taschentüchern, wollenen u. baumw. Decken, Hemden-Baumwoll-Biber, baumwoll. Biber-Hemden, Normalhemden, Unterzeugen jeder Art ꝛc.

Buckskins in allen Preislagen.

Buckskin-Reste und zurückgesetzte Buckskins, eine Parthie **Ueberzieher, Mäntel, Jaquetts, Westen, Hosen für Herren und Knaben,** sowie vorräthige wollene und halbwollene **Kleiderstoffe, Unterrockstoffe, Cattune, Schürzenzeuge** gebe ich **bedeutend unter Preis** ab!

J. G. Schneck senior,
Kölnerstraße 13.

MAGGI's **Suppenwürze** bei **Heinr. Fölzer.**
Die Original-Fläschchen von 65 ₰ werden zu 45 ₰ und diejenigen à ℳ 1,10 zu 70 ₰ mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Polstermöbel

Carl Sommer
SIEGEN.

Grosses Lager in Teppichen jeder Art
abgepasst und vom Stück, als:
Smyrna, Velours, Brüssels, schottische und holländische Teppiche
Englische und deutsche Linoleum und Wachsteppiche
Treppenläufer, Wachs- und Ledertuche
Abgepasste Linoleum- und Wachstuchvorlagen.
Cocos- und Manilla-Läufer und Matten.

Tischdecken — Möbelstoffe

Für die **verfolgten Christen in Armenien** gingen ein: ℳ

Nach früheren Mittheilungen 1996,24
H. P., Zeppenfeld . . . . . 5,—
L. M., Wahlbach . . . . . 2,—
L. J., Feuerbach . . . . . 3,—
Ph. N. Volnsberg 1,50
H. K. „ . . . . . 3,—
Frl. G., Netphen . . . . . 1,—
N. N. „ . . . . . 3,—
auf einer Hochzeit in Caan ges. 15,05
N. N., Hain . . . . . 5—
Summa ℳ 2034,79

Um weitere Gaben bitten herzlich
Frau Pfr. Winterhager.
„ „ **Vorländer.**
„ „ **Achenbach.**

Spiel und Arbeit
vereinigt in
bewundernswerther Weise das neueste Unterhaltungs- u. Beschäftigungsspiel

Puppenmütterchens Nähschule

herausgegeben von **Agnes Lucas.**
Ein äußerst unterhaltendes, vernünftiges Arbeitsspiel für junge Mädchen, die ihre Puppenkleider selbst anfertigen wollen.
Enthält u. a. Schnittmuster, Buch mit Anleitung und Erzählung, farb. Probebilder, **1 reizende Puppe,** 2 Nähkästchen ꝛc., alles in prachtvollem Kasten.
Preis nur 6 Mark.



Einzig schönes und zweckmäßiges Geschenk für junge Mädchen!
Verlag von **Otto Maier, Ravensburg.**
Zu beziehen durch:
Kogler'sche Buchhandlung,
Siegen.

PFAFF Nähmaschinen

Beste Maschine für Familiengebrauch.



Unübertroffen für gewerbliche Zwecke.

Hauptvorzüge:
Sehr leichter ruhiger Gang, große Dauerhaftigkeit,
da alle reibenden Theile **aus Stahl geschmiedet,** nicht gegossen sind.
Außerordentliche Leistungsfähigkeit
und **tadelloser, fester** Stich in allen, den feinsten, wie den gröbsten Stoffen.
Abbildungen und Beschreibungen auf Verlangen.

Carl Drey in Siegen.

Die

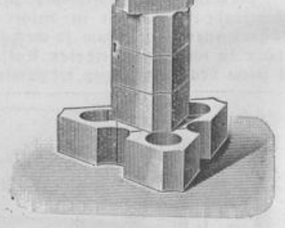
Weihnachts-Ausstellung

von

C. Heifer I, Löhrstraße 30,

empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen:
Photographie-, Poesie- und **Postkarten-Albums, Reisenecessaires, Courier-** und **Touristentaschen, Cigarrenetuis, Brieftaschen Portemonnaies, Schmuck-, Arbeits-, Cigarren** und **Schreibkasten, Schreibzeuge, Rauchservice, Cigarrenschränke, Paneelbretter, Reißzeuge, Jugendschriften** ꝛc. Reichhaltige Auswahl in **feineren Postpapieren. Gesangbücher** zu billigsten Preisen.
Geschnitzte Holzwaaren, als **Garderobehalter, Zeitungsmappen** ꝛc.
wegen Aufgabe dieser Artikel **zu und unter Einkaufspreis.**

Hoch-feuerfeste Steine.
Kaolinmörtel 2300° C.
Füllsteine für Winderhitzer
D. R. P.



C. A. Brackelsberg, Hüttening.
Steele (Ruhr)
Chemisch. Hüttenmänn. Laboratorium.
Untersuchung von Bergwerks- u. Hüttenprodukten; Construktions- und Patentzeichnungen. Rath in Patentangelegenheiten.

Zum Besuche meiner

Weihnachts-Ausstellung

lade höflichst ein.
Dieselbe enthält unter vielen anderen Neuheiten der **Papier- und Schreibwaarenbranche** eine große Auswahl in:
Photographie-, Poesie-, Schreib-, Liebig- und Postkarten-Albums, Schreibzeugen, Cigarrenetuis, Portemonnaies, Brieftaschen, Briefpapieren und Couverts in eleganten Cartons.

Bibeln, Testamente, Gesangbücher.

Siegen. **Louis Thomas.**



Größtes Specialgeschäft in Korbwaaren.

Empfehle als schöne und praktische **Weihnachts-Geschenke:**

Sessel,	Blumentische,	Puppenwagen,
Kinderstühle,	Sportwagen,	Leiter- und Kastenwagen,
Zeitungsständer,	Notenständer,	Arbeitsständer,
Arbeitskörbe,	Staubtuchkörbe,	Flaschenkörbe,
Wäschepuffs,	Damenkörbe,	Kinderkörbe

und alle sonstigen Korbwaaren zu streng reellen Preisen.

Untere Kölnerstraße 48. **Gottfr. Kaspar, Korbfabrik.** **Untere Kölnerstraße 48.**

NB. **Eine Parthie vorigjährige Sessel und Puppenwagen äußerst billig.**

Wegen Aufgabe des Geschäfts werden sämmtliche

Stickereien

sowie eine große Auswahl Neuheiten in **feineren Handarbeiten** zu Einkaufspreis abgegeben.

Wwe. F. Dresler,
Stickereigeschäft.

Alle Sorten

Hausbrandkohlen,

gewaschene Nußkohlen I und II, Stückkohlen, prima melirte Kohlen, Anthracitkohlen (Nüsse II),
sowie
Nußschmiedekohlen
und **Briketts**
empfiehlt in bester Qualität
Friedrich Gimbel.

Redaction, Druck und Verlag von G. Buchholz in Siegen.